

### **Květa Vinklátová**

Geboren in Liberec (Reichenberg), Stellvertreterin des Landeshauptmanns im Bezirk Liberec, zuständig für Kultur, Denkmalpflege und Tourismus. Studium Tourismus-Management in Hradec Králové (Königgrätz), Studium der Öffentlichen Verwaltung und Regionalentwicklung an der Agraruniversität Prag. Mitglied des Kulturausschusses in Liberec, Mitglied der Partei SLK - Starostové pro Liberecký kraj (Bürgermeister für den Bezirk Liberec). Gründerin des Verlags Nakladatelství KNIHY 555, der sich häufig regionalgeschichtlichen und damit auch deutschböhmisches Themen widmete.



Květa Vinklátová

- 1) Gibt es eine Persönlichkeit aus der deutschsprachigen (Kultur)-Welt, die Sie besonders schätzen?

*Ich weiß, dass dies vielleicht allzu einfach klingt, aber das wäre Angela Merkel. Es ist bewundernswert, wie sie als Frau aus dem „Osten“ stammend in der Lage war, Deutschland so lange zu führen, und dies darüber hinaus mit einem so hohen Maß an Vertrauen. Wenn ich jemand aus der Kulturwelt nennen müsste, so wäre es der Opernsänger Jonas Kaufmann.*

- 2) Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen mussten sich zuerst nach 1989, nun in der Corona-Zeit völlig neu aufstellen. Wie stabil ist Ihrer Meinung nach inzwischen das Gerüst auf dem Gebiet der Zusammenarbeit bei Kultur, Literatur oder Kunst?

*Ich glaube, dass auch diese nicht leichte Zeit, in der uns die Pandemie trennt, keine Schädigung oder länger dauernde Unterbrechung der Kulturbeziehungen nach sich ziehen wird. Sobald es die Situation möglich macht, kehren wir dazu zurück, und ich bin mir sicher, dass wir uns auf beiden Seiten darauf freuen.*

- 3) Die Corona-Krise traf besonders Künstler und den ganzen Kultursektor massiv. Leistet die Politik aus Ihrer Sicht ausreichend Unterstützung oder besteht hier Nachholbedarf?

*Es gibt viel Nachholbedarf. Ich glaube, die Kultur sollte sogar einen der vordersten Plätze des Interesses einnehmen. Wenn die Menschen erschöpft, müde, demotiviert sind, brauchen sie Ermutigung und Genesung. Kultur ist das beste Mittel dazu. Leider ist für die Kultur auch in normalen Zeiten nicht einmal 1% des staatlichen Finanzbudgets vorgesehen. Ich stehe dem sehr kritisch gegenüber.*

- 4) Was sind die Schwerpunkte der Kulturpolitik der Stadt und Region Liberec (Reichenberg) heute bzw. spielt der grenzüberschreitende deutsch-tschechische Austausch eine große Rolle?

*Ich spreche hier vor allem für den Bezirk Liberec. Wir bemühen uns einerseits darum, unsere bestehenden Kultureinrichtungen zu modernisieren und insgesamt gut in Schuss zu halten, wie etwa die ausgezeichnete Wissenschaftliche Bibliothek, die Regionalgalerie, das Nordböhmische Museum in Reichenberg, das Museum des Böhmisches Paradieses in Turnov (Turnau) und das Heimatkundliche Museum in Česká Lípa (Böhmisch Leipa). Bei der Förderung von Kulturveranstaltungen konzentrieren wir uns auf eine ganze Reihe bedeutender Veranstaltungen, vor allem würde ich das Internationale Musikfestival Lípa Musica und auch das Internationale Animationsfilmfestival ANIFILM nennen, das bei uns neu ist. Wir wissen es sehr zu schätzen, diese bedeutende Veranstaltung für unsere Region gewonnen zu haben. Nicht zuletzt gelingt es uns auch, die Reputation unserer Region durch die Betonung ihrer Glasmacher-, Bijouterie- und Schmucktradition mit Hilfe des Projekts Chrystal Valley zu stützen. Bei all diesen Projekte spielt die internationale Zusammenarbeit mit deutschen Partnern eine große Rolle.*

- 5) Welches grenzüberschreitendes Kulturprojekt in Ihrem Zuständigkeitsbereich würden Sie gerne anstoßen bzw. weiterentwickeln?

*Ich kann mir z. B. ein Festival der tschechisch-deutschen resp. deutsch-tschechischen Kulturtage vorstellen, bei dem Musik, bildende Kunst, Theater, aber auch etwa die Kooperation von Hochschulen auf dem Gebiet der Kunst, des Designs oder der Architektur eine Rolle spielen. Es ist nur ein Vorschlag zur Begründung einer neuen Tradition, der aber Grundlage für deutlich stärkere gegenseitige Beziehungen sein könnte.*

- 6) In der Stadt Reichenberg/Liberec lebte bis 1945 mehrheitlich eine deutschsprachige Bevölkerung. Wie geht man heute mit diesem kulturellen Erbe vor Ort um?

*Es ist immer noch ein sensibles und ein aus meiner Sicht nicht ausreichend erledigtes Thema. Ich denke auch, dass gerade gemeinsame Kulturprojekte dazu geeignet sind, Narben tilgen zu helfen. Meiner Meinung nach ist es unverzichtbar, dass diese Geschichte zum Bestandteil der historischen Bildung für die örtliche Bevölkerung wird. Einiges lässt sich ohne solche Kenntnisse gar nicht verstehen.*

- 7) Die deutsch-tschechische Geschichte ist voller Höhen und Tiefen. Wodurch könnte die Kultur einen Beitrag leisten, um alte Wunden wie etwa NS-Okkupation oder Vertreibung zu heilen?

*Wie ich bereits erwähnt habe, ist es notwendig, dass diese traurigen Etappen unserer gemeinsamen Geschichte Eingang in den Unterricht und in die Bildung finden. Aus dem Verständnis der geschichtlichen Zusammenhänge, der Vergebung, entwickelt sich meiner Ansicht nach auch das Bedürfnis, sich gegenseitig kennen zu lernen. Dafür wird wesentlich mehr Mut benötigt.*

- 8) Sog. Verschwörungstheoretiker, die Corona für einen Fake halten, gibt es in beiden Ländern Deutschland und Tschechien. Sehen Sie darin auch Gefahren oder Bedrohungen für die Demokratie dort insgesamt und wenn ja, welche ist Ihrer Ansicht nach die größte?

*Ich glaube an keine Verschwörungstheorien. Ich bin mir aber dessen bewusst, dass die Pandemie in großem Maße Raum für den Missbrauch unserer Angst um einen selbst oder um einem nahe stehende Personen bietet. Die Geschichte ist ein Beleg dafür, dass sich Angst sehr effektiv für die Einschränkung unserer Freiheiten missbrauchen lässt. Das passiert sehr langsam, in schleichender Form. Es ist deshalb angebracht, wachsam zu sein und wirklich kritisch darüber nachzudenken. Ich will damit aber nicht sagen, dass es keiner Vorsicht bedarf, die Pandemie hat uns meiner Meinung nach gezeigt, wozu sie in der Lage ist. Heute kennt jeder von uns in seinem Umfeld jemanden, der einen schweren Krankheitsverlauf hatte oder jemanden, den wir gerne noch unter uns sähen und der nicht mehr da ist.*

Fragen und Übersetzung: Dr. Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien